

ken [Zufikon] ergangen, dises auch Ingeschlosne Urkundt von unseren G.h. und Oberen [Schultheiss und Rat] der Statt Brämbgarten Von Lengst erteylet, dem herrn Schwager auch Zu überschicken, selbiges bei mir notwändig befunden, uns desto beser zu rathen. Jch vermeinen seige ein guoten Briefff, unseren Inp... [?] fo[r]chtlos Zwärden. Consulieren finden Jch nit böß, sed quod potest fieri brevibus non fiat pluribus. Meinen herren Inportunitet und überlauff, wöllent sy uns grossgünstig Verzüchen, soll nit umbsunst sein. Meines erachtens ohne einige massgäbung von Vogtt Bürgi Brunner über die Jme ufferlägte Buoss Unrueh anhäben thäte, und Jhr bede herren In omnem euentum By unserer procedur guote patronen und defensoren Verbliben wurdent, wie Jch dan nit ZwiEFFlen, gedunkte mich könnte diser handell sein bewendnus haben, und den herren mit einem gebürenden Jttinerario [?] begägnett werden." Der Brief schliesst mit dem Wunsch, bald eine Antwort zu erhalten.

Original, mit Siegelresten. Blatt 261^V ist voll von Bleistiftnotizen, die schwer lesbar sind und mit dem Brief in keinem Zusammenhang stehen.
AH 38, 260-261 - Blatt 260^V und 261^F leer

166

1659 Oktober 10., Alba

A

SCHREIBEN VON [MAJOR] MAILLARDOZ AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,
ZUG

Da ihm der schlechte Charakter von Hptm. [Franz Friedrich] Stocker nur allzu bekannt sei, zweifle er nicht, "*qu'il ne manquera pas de faire beaucoup de plaintes imaginaires pardevant Messieurs [Ammann und Rat von Stadt und Amt] de Zug Contre moi Comme il a deia fait en mon absence par devant Monsieur le Marquis Tana [Frédéric Tana, Marquis d'Entragues,] Contre toute verité, lequel en a esté desabusé avant mon arrivé a Turin, Comme ie l'ay escrit tout au long à Mons. le Chanoine son oncle [Johann Jakob Stocker, den Pfarrer von Oberrüti].*"

Hoffentlich werde er, Zurlauben, sich die Mühe nehmen und sich das Schreiben einmal ansehen. Dass er ihm diese Klagen nicht auch in ihrer ganzen Ausführlichkeit schriftlich vor Augen geführt, habe seinen Grund darin, dass er ihn nicht über Gebühr habe belästigen wollen. "*mais ie vous supplie de me permettre ... de vous prier d'empêcher qu'on adioutte fois aux discours qu'il pourroit tenir*"

contre moi iusques a ce que J'aye esté adverty affin de... veoirre la verité du fait. J'estois une fois dans le dessein de luy remettre sa compagnie m'ayant fait dire qu'il la vouloit r'avoir et qu'il ne se pouvoit tenir au traité fait, mais puisque ... Tana m'a commandé de servir au Contenu d'iceluy ie suis dans le dessein de Continuer pendent le terme porté, n'y estant Contrevenu en aulcune fason quoi qu'il en aye fait Courrir le bruit, et attendant les occasions favorables de pouvoir estre employé pour vostre service ie vous prie"

Original, in franz. Sprache
AH 38, 262-263 - Blatt 262^v leer

167

[16] 20 Dezember 5.

A

SCHREIBEN DES ABTES [VON MURI], JOHANN JODOK [SINGISEN], AN DEN
LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER, BEAT II. ZURLAUBEN,
BREMgarten

"was massen Jhr Jüngst unser verrichtung halben zu wollen widerwertig berichtet werden, dahär ein bedennckhen tragen, dass uss abrichtung der alten Ehrschätzen under gmeiner Pursami gspän unnd rechtübung entstahn mochten, unndt das Jhr bis uff vorgepflegten Rath by H. Landtvogts [Heinrich Bräm] Inzuhalten quotachten thüen etc. haben wir von unserm Schryber [Ulrich Honegger] mit etwas befrombdung ... verstanden." Da in dieser Frage offenbar Missverständnisse bestünden, möchte er sich folgendermassen rechtfertigen: Zu Wohlen besitze das Kloster Muri viele "bodenzinshaffte Lehengüter", die in den letzten Jahren oftmals vertauscht, verkauft "unndt anderer gestalt zerhudlet" worden seien. Meistens sei dem Kloster bei solchen Handänderungen auch der Ehrschatz vor-enthalten worden. Um grösseren Schaden abzuwenden, sei das Kloster daher gezwungen gewesen, "bewüst Meyengricht verscheinen früling [in Wohlen] fürzunemen. alein Zuo dem Endt damit die alten Völ unnd ehrschatz vor damen abgricht unnd dan fürthin unsere Lehengüter nit meer ohne erlobt verkaufft sollen werden".

Weder dazumal noch jetzt aber habe das Kloster jemals den Gedanken gehegt, eine Güterbereinigung vorzunehmen. Dies habe man